

Hans Denck Schriften, 2. Teil, hrsg. von Walter Fellmann.
Erscheint Ende 1956.

Dieser Band enthält die echten Schriften H. Dencks: das Bekenntnis für den Rat zu Nürnberg (1525), Was geredt sei, daß die Schrift sagt (1526), Vom Geseß Gottes (1526), Wer die Wahrheit wahrlich lieb hat (1526), Von der wahren Liebe (1527), Ordnung Gottes (1527), Widerruf (1528); außerdem den ihm zugeschriebenen Anhang zur „Theologia Deutsch“: Etliche Hauptreden (1528). Voraufgestellt wurde ein kurzes Lebensbild, das besonders auf die äußeren Lebensumstände eingeht. Den Texten liegen jeweils die Erstdrucke zugrunde. Ein ausführlicher textkritischer Apparat vermerkt abweichende Lesarten, bringt einfache Worterklärungen, inhaltliche Erklärungen u. a. m. Am Schluß der Ausgabe findet sich ein Begriffs- und Namenregister. — Sein Vorwort schließt W. Fellmann mit dem Satz: „Möge sich unsere Neuausgabe der Schriften Dencks geeignet erweisen, die Beschäftigung mit Hans Denck anzuregen und zu fördern“. Das ist auch unser Wunsch.

J. F. Gerhard Goeters: **Ludwig Häger** (ca. 1500 bis 1529). Eine Randfigur der frühen Täuferbewegung. Druckerei H. Schneider, Karlsruhe, erscheint Ende 1956.

Aus dem Vorwort dieser Dissertationschrift, die der theol. Fakultät der Universität Zürich vorgelegt worden ist, entnehmen wir, daß die vorliegende Darstellung sich „um eine auf die Quellen gegründete Schilderung von Hägers äußerem Lebensverlauf und der Entwicklung seines theologischen Denkens“ bemüht. „Beides bildet eine lebendig-wechselvolle Einheit“. Besonders wurde der bisher selten gestellten und nie richtig beantworteten Frage von Hägers Zugehörigkeit zur Täuferbewegung nachgegangen.

Adolf Schnebele

* * *

The Mennonite Encyclopedia

Vor mir liegen zwei Werke. Ihrer äußeren Erscheinung nach würde man nicht so ohne weiteres einen inneren Zusammenhang vermuten. Die neue, eben erschienene „Mennonite Encyclopedia“ Band I mit den Buchstaben A–C ist ein dicker Band von 749 Seiten Text und 40 Seiten Illustrationen. Der rote Einband in die Augen stechend, der Text auf einwandfrei holzfreiem Papier, die Bilder auf Kunstdruckpapier. Kein Makel, kein Behelf. Ein Anfang zwar, aber man sieht das Ende schon. Niemand, der diesen Lexikonband vor Augen hat, kann daran zweifeln, daß er in wenigen Jahren alle Bände, es sollen im ganzen vier werden, sein eigen nennen wird.

Schmal, grau und unscheinbar wirkt daneben das „Mennonitische Lexikon“ 1. Lieferung aus dem Jahre 1913, erschienen im Selbstverlag der Herausgeber Christian Hege und Christian Neff. Im Vorwort der Herausgeber heißt es u. a.: „Wir wissen wohl, daß wir dabei nur Unvollkommenes zu leisten imstande sind; wir können nur den Grund legen, auf dem weiter gebaut werden muß. Aber ein Anfang mußte gemacht werden.“ Der Anfang wurde gemacht und das Ende läßt heute noch auf sich warten. Krieg, Inflation und noch ein Krieg, der Tod beider Herausgeber, all das steht neben dem unvollendeten Werk. Doch der letzte Sinn jenes Anfangs, dessen Ende damals nicht abzusehen war, ist erfüllt. „The Mennonite Encyclopedia“ wäre ohne das „Mennonitische Lexikon“ nicht zu denken, jedenfalls nicht in der jetzt vorliegenden Form.

Man täte der M. E. jedoch Unrecht, wenn man sie nur eine Erweiterung des „Mennonitischen Lexikons“ nennen würde. Sie ist weit mehr. Wohl sind die Artikel übernommen worden, immer berichtigt sofern notwendig, und immer auf den neuesten Stand gebracht, Daneben steht aber ein selbstständiges Schaffen der Amerikaner. Manche Artikel, die das „Mennonitische Lexikon“ nicht aufgenommen hatte, bringt die „M. E.“ Das Amerikanische Leben in seiner ganzen Vielfalt wird einbezogen, die Bilder sind sorgfältig ausgewählt und machen das Werk reich und vielgestaltig.